

Reichsboten sind gegen Bedingungen

Union zwischen Deutschland und Österreich muß von den Alliierten bekräftigt werden.

Bern, 9. Mai. — Die Berliner Zeitung „Am Mittag“ meldet, daß die deutschen Reichstagsmitglieder anscheinend einstimmig gegen die Unterzeichnung der Friedensbedingungen in ihrer jetzigen Form sind.

Paris, 9. Mai. — Es heißt, daß in dem vollen Text der Friedensbedingungen eine Klausel enthalten ist, wonach Deutschland die unvollständige Unabhängigkeit Deutschlands anerkennen muß, außer der Rat der Völkerliga willigt in die Union ein.

Paris, 9. Mai. — Mitglieder der amerikanischen Friedenskommission besprechen heute die Unterbreitung des Friedensvertrags im Senat und sind der Meinung, daß keine 12 Senatoren dagegen Protest erheben würden.

Arbeiter kräftigeren Bedingungen.

London, 9. Mai. — Die Unabhängige Arbeiterpartei machte heute folgende Resolutionen bekannt, die sie nach dem Bekanntwerden der Bedingungen der Alliierten angenommen hätte: „In scharfer Weise brandmarken wir das Friedensprotokoll als einen fälschlich benannten Friedensvertrag.“

Berlin, 9. Mai. — Schiedsamt sagte im Verlauf seiner bereits erwähnten Rede weiter: „Bis vor kurzem war die Welt im Frieden, bis wir abholte Vernichtung vor uns sehen ohne Hoffnung wieder entkommen zu können.“

Berlin, 9. Mai. — Der preussische Ministerpräsident Brüning sagte gestern in dem preussischen Abgeordnetenhause, daß die Bedingungen eines „Eisenbahn“ Friedens darstellten, welcher für das Vaterland Sklaverei und für Europa erneutes Blutvergießen bedeute.

Omsk Regierung ist nur temporär

Washington, 9. Mai. — Die Zeitungs-Geldsträger der Sowjetischen Regierung, erklärte, wird die Omsk Regierung in Nord-Russland alle Mandatsbefugnisse in die Hände der von der eingewanderten Konstantine legen, sobald Anshand von den Sowjetisten befreit worden ist.

Rosenstrauch-Verkauf

- List of plants for sale: Rose, Hydrangea, etc. with prices.

B. G. BILZ, 1411 Howard Str., Omaha, Neb.

Italiens Zeitungen schmerzlich berührt

Rom, 9. Mai. — Der Umstand, daß Italien kein Mandat über die deutschen Kolonien erhielt, hat hier schmerzlich berührt. Die Epoca schreibt: „Es ist unerklärlich, daß Italien doch in formeller Weise um ein Mandat nachgedacht hat.“

Die Epoca schreibt: „Italien nahm unter den Bestimmungen des Artikels 8 von allen Entschädigungen Abstand, damit es das Mandat über Ostafrika erhalten könne.“

Senator Reed gegen ein Schugblindnis

St. Louis, 9. Mai. — Bundes-Senator Reed hat sich heute offen gegen das Schugblindnis zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich ausgesprochen.

Karolvi arbeitet unter Bela Kun

Berlin, 9. Mai. — Die Radio-Agentur veröffentlicht heute eine Depesche aus Sibiu, Siebenbürgen, laut welcher der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Karolvi eine untergeordnete Stellung im Ministerium Bela Kun's angenommen hat.

Hundert freigesprochen.

Paris, 9. Mai. — Senator Humbert, der vor ein Kriegsgericht gestellt wurde unter der Anklage, mit dem Feinde in Verhandlung gewesen zu sein, wurde von der Anklage freigesprochen.

Von Schmugglern erschossen.

Karedo, Tex., 9. Mai. — Einwanderungsinspektor Hopkins wurde im Kampf mit Schmugglern erschossen und zwei andere Inspektoren schwer verwundet.

Arzegers Eigentum frei.

New York, 9. Mai. — Es ist schon bekannt geworden, daß die Bremerer Interessen Gottfried Arzeger, Haupt der Gottfried Arzeger Printing Co. in Newark, N. J., die im Februar 1918 vom Verwalter feindlichen Eigentums übernommen worden waren, am 26. April d. J. an Herrn Arzeger zurückgegeben worden sind.

Wilson bekräftigt Namen.

Paris, 9. Mai. — Präsident Wilson behauptete gestern nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin die Wiedereröffnung auf der Longchamps Rennbahn.

Wilson verlangt Namen solcher, die gegen Siegesanleihe wirken.

Bundesmarschall Wilson hat an alle Bundesbetreuer seines Departements telegraphisch die Weisung ergehen lassen, die Namen aller ihm einzuwenden, die in irgend welcher Weise, sei es durch Wort oder Tat, den Erfolg der Siegesanleihe zu hindern, versuchen.

Schließung des Detention Heims.

Kommisär Ringer will die Schließung des Detention-Heims in Erwägung ziehen. Das ist das erste Anzeichen, daß eine solche Absicht besteht.

In diesen Tagen zählen patriotische Vorkämpfer weniger als jemals. Aber die Taten zählen. Man kauft ein Stück Freiheit.

Arbeitermangel durch Einwanderermangel

Washington, 9. Mai. — Oberst Arthur Woods ernannte heute alle Arbeitsgeber, soviel wie möglich, zu engagieren, um sich gegen einen in Sicht stehenden enormen Arbeitermangel zu schützen.

Er behauptet, es werde dieses Jahr noch in Amerika an 6,000,000 Arbeitern und Arbeiterinnen fehlen. Die Ursache sei, daß die Zahl von Einwanderern ungeheuer abgefallen sei.

Bis 1914 kamen ins Land, so sagt er, durchschnittlich etwa 1,000,000 pro Jahr, sieben Jahre lang. Im Jahre 1915 waren es 320,000, in 1917 300,000; 1918 um 100,000 und dieses Jahr werden es wohl noch weniger sein.

Die Lücke, führte er weiter aus, würde dieses Jahr von den verschiedenen Industriezweigen wahrscheinlich eine Extramillion füll halten. Schiffbau sei eine ganz neue Industrie und habe, soweit, etwa 500,000 andern Industriezweigen entzogen.

Außerdem sei das Land mit seinen öffentlichen Bauten im Rückstand von 2 Billionen Dollars. Kontrakte würden täglich abgeschlossen, die neue Arbeiterkräften verlangen.

Verschöpfung gegen England entdeckt

London, 9. Mai. — Eine Verschwörung, englische Matrosen zur Meuterei zu verleiten und Soldaten zur Defektion aufzureizen, ist nach der „Daily Mail“ entdeckt worden.

Die Wohnungen verschiedener Personen sind durchsucht und Beweismaterial gefunden worden.

Die Stationen, um die es sich handelt, sind 4 in Frankreich, heißt's weiter, und verschiedene in England, während Matrosen in verschiedenen Häfen durch Fiktulare vergegangen wurden, die zu schließten.

Weizen und Mehl im Preise gefallen

Minnneapolis, Minn., 9. Mai. — Die Preise für Weizen und Mehl litten infolge der von der Regierung eingeschlagenen Schritte schnelle Ermäßigung.

Weizen ist heute 25 bis 40 Cent 5 Milliger und Mehl 75 Cent 10 bis 11.00.

Weizenexporter Barnes hatte mit Importation von kanadischen Weizen gebrocht, aus den Regierungsgeldern hier große Quantitäten Weizen frei gegeben.

Wilson appelliert an das amer. Volk

Washington, 9. Mai. — Präsident Wilson hat heute an das amerikanische Volk per Kabel einen Appell zur Unterstützung der Siegesanleihe gerichtet.

In einer Kabeldepesche an den Finanzsekretär Clegg erklärt Wilson, daß ein tiegreicher Friede von einer erfolgreichen Anleihe begleitet werden sollte.

Wilson bekräftigt Namen.

Paris, 9. Mai. — Präsident Wilson behauptete gestern nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin die Wiedereröffnung auf der Longchamps Rennbahn.

Wilson verlangt Namen solcher, die gegen Siegesanleihe wirken.

Bundesmarschall Wilson hat an alle Bundesbetreuer seines Departements telegraphisch die Weisung ergehen lassen, die Namen aller ihm einzuwenden, die in irgend welcher Weise, sei es durch Wort oder Tat, den Erfolg der Siegesanleihe zu hindern, versuchen.

Schließung des Detention Heims.

Kommisär Ringer will die Schließung des Detention-Heims in Erwägung ziehen. Das ist das erste Anzeichen, daß eine solche Absicht besteht.

Wilson bekräftigt Namen.

Paris, 9. Mai. — Präsident Wilson behauptete gestern nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin die Wiedereröffnung auf der Longchamps Rennbahn.

In diesen Tagen zählen patriotische Vorkämpfer weniger als jemals. Aber die Taten zählen. Man kauft ein Stück Freiheit.

Von Schänen.

Letztliche Mächten.

Es war einmal ein arger Trunkebold, der all sein Hab und Gut verpfändet hatte. Als er sah, daß ihm kein Wirt mehr Kredit geben wollte, ging er zu einem nahen Berge, um daselbst Geld zu leihen.

Am Fuß des Berges, unter einer uralten Eiche, stand ein schwarzer Mann; zu dem sprach er: „Leih mir Geld!“ Der aber antwortete: „Wozu brauchst du, Trunkebold, Geld? Du würdest es doch im Sandumdrehen durchbringen.“

„Aber ich bin ein armer Viehhändler auf demselben Hügel vorüberkam. Wieder erschien der schwarze Mann und bot ihm, ungefragt und unangebeten, ein Dörschen an.“

„Ach“, seufzte der Viehhändler, „wie dürfte ich von dir Geld leihen; werd ich's doch niemals abgeben können!“

„Gleichviel“, meinte der Schwarze, „gib's noch Jahren allmählich zurück, wenn auch nur zu einem Pfennige!“

„Aber griff er mit der Hand in eine Höhlung des Baumes und zog einen strotzigen Sack mit Geld heraus.“

„Hier, nimm! — Und wenn du das Darlehn abzahlen willst, so komme nur hierher und rufe: Martin aus dem See, ich bringe dir Geld!“

Der Viehhändler dankte und legte seinen Weg fort. Bald hatte er einen eigenen Hof, Weid und Acker und wurde mit jedem Tage wohlhabender.

Als er soviel bekommen zu haben glaubte, um das Darlehn ohne fonderliche Mühe wiederzuerstatten zu können, begab er sich an den bekannten Ort und rief, wie ihm geheißen worden: „Martin aus dem See, ich bringe dein Geld zurück!“

Aber kein schwarzer Mann trat aus dem Baume hervor. Endlich, nach mehrmaligem Rufen, erschien, wie aus der Erde gewachsen, ein kleiner Knabe und sprach: „Von jenem des Meeres ist eine große Flut gekommen und hat den Martin zu Tode gestochen. Behalte nur ruhig das Geld!“

In der Nähe des Rittergutes knippen in Südtirol befindet sich ein kleiner Quell, der reines, trübes Wasser spendet.

Vor vielen Jahren weideten dort Südtiroler das herrschaftliche Vieh. Einmal, ihr Jungstücker an der Quelle verzehrend, prügte sie an, sich von den Schänen zu unterhalten, welche in derselben verdorren sein sollten.

Die alten Leute sagten, daß ein geringer Kosten doll Geld in dieser Quelle liege, niemand aber weiß, wie denn: „Wen zu holen“, meinte die eine. Die andere aber sagte: „Ich gäbe sofort die beiden besten Stiere meiner Herde für den Schanz hin!“

Kaum gefast, begibt's in der Quelle zu knippen und zu raufen und langsam steigt ein großer eiserner Kasten empor. Zu gleicher Zeit aber gewahren die Mädchen zwei mächtige, weiße Wölfe, die gerade auf die Herde zujagen. Da erschrafen die Armen sehr, schrien um Hilfe und legten ihre Hände auf die Raubtiere. Diese klohen — sofort aber sank auf der Kasten mit Gellirte und Gebraus in die Tiefe zurück.

In einer schönen Sommernacht lehnte ein junger Bauer aus dem Krage nach Hause zurück. Unterwegs sah er am Saume des Wirtensdörfchens ein Feuer brennen. Da ihm keine Pfeife ausgegangen war, trat er hinzu und wollte sie wieder anzünden; aber vergebens, der Tabak geriet nicht in Brand. Ungeduldig nahm er einige Kohlen, legte dieselben auf die Pfeife und ging, immer ohne Erfolg an ihr saugend, weiter. Nach einiger Zeit bemerkte er, daß statt der Kohle drei Rubelstücke aus reinstem Silberher auf der Pfeife lagen. Da gedachte er dessen, was das Volk zu reden pflegt — daß nämlich da, wo in der Nacht ein einsames Feuer brennt, „Geld trodne“.

In einer Bauernhütte hatte es wunderbarlich zu spuken angefangen. Nachts, wenn alles finstet, schrie's hinter dem Ofen: „Ich werde plagen! Ich werde plagen!“ Die Hausbewohner wußten nicht, was daraus zu machen. Sie unterließen sorgfältig alles, fanden aber nicht; schließlich gerodeten sie sich an den nächtlichen Ruf. Eines Abends kehrte der Bauer angetrunken und über gelangt aus dem Truge zurück. Er setzte sich an den Tisch und aß ein paar Wäsen; plötzlich verschluckte er sich, fing zu husten an und löstete dabei das Folgende aus, so daß es finstet ward. Soziale schrie's hinter dem Ofen: „Ich werde plagen! Ich werde plagen!“

Da ergrimmte der Bauer und wieterte: „Nun, so plake doch endlich einmal, wenn dich der Teufel reitet!“ Kaum gefast, plakte hinter dem Ofen eine Bodkand und eine Menge Gold- und Silbergeld rollte in die Stube hinein.

Professor mißbilligt unser Sprachengesetz

G. D. Straver, Professor an der Columbia Universität, einer der besten Sachverständigen im Erziehungs- und Schulwesen, ein sehr tätiger Propagandist für Amerikanisierung, der hierher nach Omaha gekommen war, um gestern nachmittag den Lehrern einen Vortrag zu halten, verurteilt einen Teil des neuen Sprachengesetzes Nebbrasas mit großer Entschiedenheit.

Er erklärte sich sehr zu Gunsten eines Bundesgesetzes, das die englische Sprache als die einzige zum Gebrauche in Elementarschulen erlauben würde, aber er würde den Unterricht in einer fremden Sprache erlauben. Dies nicht zu tun, wiehe einem Kinde Unterricht in einer Sprache zu einer Zeit unmöglich zu machen, wenn ihm das Lernen am leichtesten fällt.

Professor Straver billigt in vollem Maße das allgemeine Prinzip von Nebbrasas Gesetz für Parochial- und Privatschulen insofern, als es alle Prinot, Gemeinde- und Pfarrschulen unter die Kontrolle des Staates stelle, wo es sich um den Lehrkurs und allgemeine Verhältnisse handle.

Zur Verurteilung seiner Rede führte er aus, daß wir unsern Einwanderern Amerikanismus nicht verkaufen können, es sei denn, daß wir ihnen, durch unser eignes Beispiel, klar darlegen, was Amerikanismus ist. Wir müssen ihn selbst leben und davon leben, werden das aber nicht erreichen, so lange wir unser Lehrer nicht besser bezahlen.

Schnaps in Wisconsin. Das neueste im Schnapsstimmungs-gesetz ist seine Importation in Wisconsin. Drei Mann von Bertrand department der New Biscuit Co. wurden gestern verhaftet, weil sie im Verdachte stehen, diese Keuerung eingeführt zu haben.

Der Schmutzige wurde zwischen Chicago und hier schmutzvoll betrieben. Die Firma mußte nichts davon und half den Bundesbeamten, der Sache auf den Grund zu kommen. Die Angeklagten sollen alles gestanden haben.

Zitnen unter „Bond“

Der Mayor schlug gestern der Stadtkommission vor, alle Zitnenfahrer unter einer Bürgschaft von \$2,000 zu stellen und sie mit einer Gewerbesteuer von \$10 zu bedenen. Für größere Autos soll die Steuer auf \$15 und die Bürgschaft um \$500 für jeden Passagier über 5 erhöht werden.

Das alte Leuere eines Menschen entspricht nicht immer dem Innern. Bäume mit knorriger, rauher Rinde sind die widerstehesten und haben erfahrungsmäßig das beste Holz.

Schon wieder ist in England ein Nachwohl zum Parlament schwer gegen die Regierung ausgefallen. Es scheint also auch in England Leute zu geben, die gelegentlich an die Seite des Hofes schreiben.

Ein neues Departement in The Fashion. 111 SOUTH 16th STREET. So hübsche Moden, mäßige Preise, treffen.

Preise für Autoreifen geschnitten. \$150,000.00 Wert in Tires müssen unter dem Marktpreise verkauft werden. Midwest Tire Corporation, 25. Avenue und Farnam Straße, Omaha, Nebraska.

Tägliche Omaha Tribune Schnittmuster. Jedes dieser Muster 10 Cents.

Illustrations of various clothing patterns for women and children, numbered 2677, 2680, 2687, 2694, 2697, 2706, 2707, 2708, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750.

Zu bestellen durch: Tägliche Omaha Tribune, 1307-1309 Howard Str., Omaha, Neb.